

1 Erfolgsrechnung 1999

		1999 Mio. Franken	1998 Mio. Franken	Veränderung Prozent
	Ziffer im Anhang			
Ertrag aus				
Goldgeschäften	01	57,8	42,6	+35,7
Devisenanlagen	02	372,9	3 091,3	-87,9
Reserveposition beim IWF	03	91,4	123,8	-26,2
Internationalen Zahlungsmitteln	04	8,2	14,0	-41,4
Währungshilfekrediten	05	16,5	19,5	-15,4
Ertrag aus				
Repo-Geschäften in Schweizer Franken	06	150,1	84,2	+78,3
Inländischen Geldmarktforderungen		-	5,9	
Lombardvorschüssen	07	0,8	0,7	+14,3
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	08	1,0	1,4	-28,6
Wertschriften in Schweizer Franken	09	30,6	220,0	-86,1
Übrige Erträge	10	30,9	15,1	+104,6
Bruttoertrag		760,1	3 618,4	-79,0
Zinsaufwand	11	-243,8	-126,1	+93,3
Notenaufwand	12	-43,8	-45,5	-3,5
Personalaufwand	13	-81,3	-81,1	+0,2
Sachaufwand	14	-74,5	-60,3	+23,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	15	-20,9	-17,0	+22,9
Nettoertrag		295,7	3 288,5	-91,0
Wechselkursbedingte Wertveränderungen	16	4 137,1	-871,2	
Ausserordentlicher Aufwand	17	-2,3	-22,9	
Ausserordentlicher Ertrag	18	27,3	0,0	
Gesamterfolg		4 457,9	2 394,5	+86,2
Zuweisung an Rückstellungen	19	-2 949,9	-886,5	
Jahresgewinn	47	1 508,0	1 508,0	

2 Bilanz per 31. Dezember 1999

in Millionen Franken

		1999	1998
	Ziffer im Anhang		
Aktiven			
Gold und Forderungen aus Goldgeschäften			
Gold	20	10 453,2	11 045,5
Forderungen aus Goldgeschäften	21	1 485,4	884,6
Devisenanlagen			
nicht kursgesichert	22	46 921,8	45 005,7
kursgesichert (Swaps)	23	7 686,4	7 800,1
Reserveposition beim IWF	24	2 677,6	3 070,6
Internationale Zahlungsmittel	25	756,4	390,8
Währungshilfekredite	26	306,5	768,3
Forderungen aus Repo-Geschäften			
in Schweizer Franken	27	28 136,0	17 348,3
Lombardvorschüsse	28	1,0	0,3
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	29	390,8	378,8
Wertschriften in Schweizer Franken	30	4 884,9	5 010,0
Beteiligungen	31	89,4	89,4
Sachanlagen	32	556,7	563,0
Sonstige Aktiven	33	467,7	480,4
Nicht einbezahltes Aktienkapital	45	25,0	25,0
		104 838,9	92 860,7

		1999	1998
	Ziffer im Anhang		
Passiven			
Notenumlauf	34	37 184,8	33 218,8
Girokonten inländischer Banken	35	9 883,3	6 860,1
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund			
auf Sicht	36	112,1	147,6
auf Termin	37	16 749,9	14 972,0
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen	38	214,0	163,5
Übrige Sichtverbindlichkeiten	39	295,4	236,1
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften			
in Schweizer Franken	40	6,5	–
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	41	355,1	175,9
Sonstige Passiven	42	266,4	265,3
Rückstellungen			
für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	43	37 678,5	34 728,6
für Betriebsrisiken	44	470,8	471,7
Aktienkapital	45	50,0	50,0
Reservefonds	46	64,0	63,0
Bilanzgewinn – Jahresgewinn	47	1 508,0	1 508,0
		<u>104 838,9</u>	92 860,7

3 Anhang per 31. Dezember 1999

3.1 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Schweizerische Nationalbank, Aktiengesellschaft mit Sitz in Bern und Zürich, ist die mit dem Notenmonopol ausgestattete Zentralbank der Schweiz. Sie hat nach Verfassung den Auftrag, eine Geld- und Währungspolitik zu führen, die dem Gesamtinteresse des Landes dient. Die Geschäfte, die sie tätigen kann, sind im Nationalbankgesetz geregelt. Die Nationalbank steht in Geschäftsbeziehungen mit Banken im In- und Ausland, mit Bundesstellen, mit anderen Zentralbanken und mit internationalen Organisationen.

Der gesamtwirtschaftliche Auftrag der Nationalbank hat Vorrang vor der Gewinnerzielung. Die Nationalbank kann als einzige Institution im Lande autonom neues Geld schaffen. Sie muss den Notenumlauf sowie die Girokonten nicht verzinsen. Ein Grossteil der Erträge aus den Aktiven verbleibt daher als Überschuss. Als Verwalterin der schweizerischen Währungsreserven trägt die Nationalbank – auch bei sorgfältiger Bewirtschaftung der Aktiven – beträchtliche Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Diese sichert sie mit angemessenen Rückstellungen ab. Die Rückstellungen dienen auch der währungspolitischen Vorsorge. Sie gestatten der Nationalbank den Aufbau ausreichender Devisenreserven. Die Rückstellungen müssen mindestens im Gleichschritt mit dem Bruttosozialprodukt wachsen (vgl. S. 97f).

Am 31. Dezember 1999 beschäftigte die Nationalbank 600 Mitarbeitende (1998: 610), entsprechend 560,7 Vollstellen (1998: 567,4). Neben den Sitzen in Bern und Zürich führte die Nationalbank bis Ende 1999 Zweiganstalten mit operativer Tätigkeit in Basel, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern und St. Gallen. Mit der Umsetzung des neuen Bargeldkonzeptes ergaben sich Änderungen im Bankstellennetz (vgl. S. 65).

3.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen – sofern sich aus dem Nationalbankgesetz (NBG) nichts anderes ergibt – nach den Vorschriften des Obligationenrechtes und unter Berücksichtigung nationalbankspezifischer Gegebenheiten, die nachstehend erläutert werden. In diesem Sinne entspricht die Rechnungslegung auch den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER). Die Nationalbank erstellt aufgrund ihrer besonderen Geschäftstätigkeit keine Mittelflussrechnung und veröffentlicht keinen Halbjahresabschluss.

Die seit Herbst 1999 punktuell eingesetzten Zinssatzswaps zur Steuerung der durchschnittlichen Kapitalbindungsdauer (Duration) der Devisenanlagen werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen und täglich zu Marktwerten (Wiederbeschaffungswerten) bewertet.

Für die Aktiv- und Passivpositionen sowie die übrigen Ausserbilanzgeschäfte gelten die gleichen Rechnungslegungsgrundsätze wie im Vorjahr.

Allgemeine Grundsätze

Neuerungen gegenüber dem Vorjahr

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag erfasst. Die Bilanzierung erfolgt jedoch erst am Valutadatum. Im Berichtsjahr abgeschlossene Geschäfte mit Valuta im neuen Jahr werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Das *Gold* und die *Goldforderungen* werden zum gesetzlich festgelegten Kurs von 4 595,74 Franken pro Kilogramm bewertet (Bundesratsbeschluss über die Festsetzung der Goldparität vom 9. Mai 1971). Die *Goldforderungen* werden einschliesslich *Marchzinsen* bilanziert.

Die Bewertung der *handelbaren Devisenanlagen* und der *Wertschriften in Schweizer Franken* erfolgt zu Marktwerten per Jahresende.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener *Repo-Zinsen* bilanziert. Dabei wird nur die Geldseite des Geschäftes verbucht, d. h. die vom Geldnehmer an den Geldgeber übertragenen Wertpapiere werden so behandelt, als ob sie zur Sicherung des Kredites verpfändet worden wären.

Die *Terminkontrakte* sowie die *nicht erfüllten Kassageschäfte auf handelbaren Devisenanlagen* (einschliesslich *Futures* und *Zinssatzswaps*) und auf *Wertschriften in Schweizer Franken* werden zu Marktwerten (*Wiederbeschaffungswerten*) per Jahresende bewertet. Die positiven bzw. negativen *Bruttowiederbeschaffungswerte* werden erfolgs- und bilanzwirksam verbucht. Bei *Terminkontrakten* und *nicht erfüllten Kassageschäften auf nicht handelbaren Instrumenten* werden lediglich die *Kontraktwerte* unter den *Ausserbilanzgeschäften* aufgeführt.

Die *Beteiligungen* werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen, im Falle von unmassgeblichen *Minderheitsanteilen* an börsenkotierten Unternehmen zum Marktwert, bewertet.

Die *Beteiligungen* sind im Verhältnis zum Kerngeschäft nicht wesentlich. Daher wird auf eine Konzernrechnung verzichtet.

Die Bewertung der *Sachanlagen* (einschliesslich *Banknotenvorräte*) erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Die *übrigen Positionen* werden zum Nominalwert einschliesslich allfälliger *Marchzinsen* bilanziert.

Die *Umrechnung der Fremdwährungspositionen* erfolgt zu Jahresendkursen, während die Erträge auf *Fremdwährungspositionen* zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet werden.

Fremdwährungskurse

	1999	1998	Veränderung Prozent
Jahresendkurse			
CHF/USD	1,5980	1,3772	+16,0
CHF/EUR	1,6059	1,6064	-0,0
CHF/JPY	1,5653	1,2110	+29,3
CHF/GBP	2,5844	2,2826	+13,2
CHF/DKK	21,5800	21,5600	+0,1
CHF/CAD	1,1004	0,8891	+23,8
CHF/XDR	2,1862	1,9218	+13,8

XDR: Sonderziehungsrechte

3.3 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Zusammenfassung

Die Erfolgsrechnung wird von der Zins- und Wechselkursentwicklung geprägt. Der Zinsanstieg an den relevanten Anlagemärkten führte auf den handelbaren Finanzanlagen zu deutlichen Kursrückgängen (im Vorjahr waren noch erhebliche Kursgewinne zu verzeichnen gewesen). Der Ertrag aus Devisenanlagen sank um 87,9% auf 372,9 Mio. Franken und der Ertrag aus Wertschriften in Schweizer Franken um 86,1% auf 30,6 Mio. Franken. Zusammen mit den übrigen Ertragspositionen von 356,7 Mio. Franken (+16,1%) ergab dies noch einen Bruttoertrag von 760,1 Mio. Franken (-79,0%). Der ordentliche Aufwand stieg um 40,7% auf 464,3 Mio. Franken. Dieser Anstieg ist vor allem auf den höheren Zinsaufwand für Anlagen des Bundes zurückzuführen. Der Nettoertrag fiel markant um 91,0% auf 295,7 Mio. Franken.

Der tiefere Frankenkurs führte hingegen zu deutlichen wechsellkursbedingten Wertveränderungen von +4 137,1 Mio. Franken. Zusammen mit dem Saldo der ausserordentlichen Positionen von +25,0 Mio. Franken resultierte ein positiver Gesamterfolg von 4 457,9 Mio. Franken (+86,2%), was eine Zuweisung von 2 949,9 Mio. Franken an die Rückstellungen ermöglichte. Der Jahresgewinn beläuft sich auf 1 508,0 Mio. Franken.

Ziffer 01 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Goldgeschäften

Mit dem Goldleihegeschäft wurde ein Ertrag von 57,8 Mio. Franken erwirtschaftet (1998: 42,6 Mio. Franken). Der Anstieg ist in erster Linie auf die durchschnittlich höheren Forderungen aus diesen Geschäften zurückzuführen.

Ziffer 02 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Devisenanlagen

Der Ertrag aus Devisenanlagen (Zinsen sowie realisierte und unrealisierte Kapitalgewinne und -verluste) sank um 2 718,4 Mio. auf 372,9 Mio. Franken. Waren im Vorjahr als Folge von Zinsrückgängen substanzielle Kapitalgewinne zu verzeichnen gewesen, so führte der Zinsanstieg in allen Anlagemärkten (mit Ausnahme des japanischen) im Verlaufe des Jahres 1999 zu deutlichen Kapitalverlusten. Der aus der Umrechnung der Fremdwährungsbestände resultierende Wechselkursenerfolg wird unter der Position Wechselkursbedingte Wertveränderungen (Ziffer 16 der Erfolgsrechnung) ausgewiesen.

Ertrag aus übrigen Fremdwährungspositionen

Bei der Reserveposition beim IWF, den Internationalen Zahlungsmitteln und den Währungshilfekrediten lagen sowohl die durchschnittlichen Fremdwährungsbestände als auch die durchschnittlichen Zinssätze im Vergleich zum Vorjahr tiefer. Der Ertrag aus diesen Positionen sank von 157,3 Mio. auf 116,1 Mio. Franken.

Ziffern 03–05
der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken

Der Ertrag aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken belief sich 1999 auf 150,1 Mio. Franken (1998: 84,2 Mio. Franken). Während die durchschnittlich ausstehenden Forderungen deutlich stiegen, lagen die Zinssätze tiefer als im Vorjahr. Zudem wurde im Jahre 1998 das Repo-Geschäft erst im April aufgenommen.

Ziffer 06 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Lombardvorschüssen

Der Ertrag aus Lombardvorschüssen stieg um 0,1 auf 0,8 Mio. Franken. Verglichen mit dem Vorjahr lag der durchschnittliche Lombardsatz tiefer, die durchschnittliche Kreditbeanspruchung hingegen höher.

Ziffer 07 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Der Ertrag aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten ging bei praktisch unveränderten Guthaben um 0,4 Mio. auf 1,0 Mio. Franken zurück. Diese Abnahme ist auf die im April 1999 erfolgte Reduktion des Diskontsatzes um einen halben Prozentpunkt zurückzuführen.

Ziffer 08 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Wertschriften in Schweizer Franken

Der Wertschriftenertrag (Zinsen sowie realisierte und unrealisierte Kapitalgewinne und -verluste) ging gegenüber dem Vorjahr um 189,4 Mio. auf 30,6 Mio. Franken zurück. Der Zinsanstieg führte zu deutlichen Kapitalverlusten.

Ziffer 09 der Erfolgsrechnung

Übrige Erträge

Ziffer 10 der Erfolgsrechnung

	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Kommissionen aus Bankgeschäften	17,7	+14,5
Beteiligungsertrag	6,4	+1,3
Liegenschaftenertrag ¹	6,0	-0,3
Übriger ordentlicher Ertrag	0,7	+0,1
Total übrige Erträge	30,9	+15,8

1 Der Liegenschaftenertrag stammt aus der Vermietung der nicht selbst belegten Räumlichkeiten in Bankliegenschaften und aus den als Raumreserve dienenden Gebäuden in Zürich und Genf.

13,9 Mio. Franken des Anstiegs von 14,5 Mio. Franken bei der Position Kommissionen aus Bankgeschäften sind auf eine veränderte Verbuchungspraxis zurückzuführen. Seit 1999 wird bei der Verbuchung von Wertschriftenkommissionen auf Geschäften für Rechnung von Dritten das Bruttoprinzip angewendet. Somit werden die vereinnahmten nicht mehr mit den weitergegebenen Kommissionen verrechnet. Diese Änderung hat auch eine Erhöhung des Sachaufwandes zur Folge (vgl. Ziffer 14 der Erfolgsrechnung).

Zinsaufwand

Der Zinsaufwand stieg von 126,1 Mio. auf 243,8 Mio. Franken. Dieser Anstieg ist auf eine weitere Erhöhung der Nettoverbindlichkeiten gegenüber dem Bund (einschliesslich der Post) zurückzuführen. Weiterplatzierungen von Anlagen erfolgten nur noch vereinzelt. Stattdessen wurde die notwendige Liquidität noch stärker mittels Repo-Geschäften bereitgestellt.

	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinsaufwendungen für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	241,4	+44,2
./. Zinserträge Weiterplatzierungen	-12,8	-64,3
Nettozinsaufwand für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	228,6	+108,5
Verzinsung Guthaben auf Depotkonten	5,6	-
Zinsaufwand aus Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken und in Fremdwährungen	9,6	+9,2
Total Zinsaufwand	243,8	+117,7

Notenaufwand

Der Notenaufwand entspricht den Gestehungskosten der im Jahre 1999 in Umlauf gesetzten druckfrischen Noten der achten Emission.

Personalaufwand

	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Löhne, Gehälter und Zulagen	64,3	-0,1	-0,2
Sozialversicherungsaufwand	11,6	-	-
Übriger Personalaufwand	4,5	+0,5	+12,5
Zuwendungen an die Vorsorgeeinrichtungen	1,0	-	-
Total Personalaufwand	81,3	+0,2	+0,2

Der übrige Personalaufwand umfasst hauptsächlich Aufwendungen für Rekrutierung, Ausbildung und Verpflegung.

	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Direkter Aufwand aus Bankgeschäften	27,0	+16,4	
Raumaufwand	14,3	-0,8	-5,3
Betriebsausstattungsaufwand	8,0	+2,0	+33,3
Übriger Sachaufwand	25,2	-3,3	-11,6
Total Sachaufwand	74,5	+14,2	+23,5

Direkter Aufwand aus Bankgeschäften

Dieser Posten umfasst direkte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Notenumlauf (einschliesslich Entschädigungen an Agenturen), Kommissionen und Spesen aus der Verwaltung der Finanzanlagen und des Goldes sowie weitergegebene Wertschriftenkommissionen. Letztere werden seit dem Jahre 1999 nicht mehr mit den vereinnahmten Kommissionen verrechnet. Diese Änderung der Verbuchungspraxis trug 13,9 Mio. Franken zum Anstieg von 16,4 Mio. Franken dieses Aufwandpostens bei (vgl. Ziffer 10 der Erfolgsrechnung).

Raumaufwand

Der Raumaufwand enthält die Aufwendungen für den Unterhalt und den Betrieb der Bankgebäude sowie für gemietete Büroräume.

Betriebsausstattungsaufwand

Darin enthalten sind Aufwendungen für Unterhalt und Wartung von Fahrzeugen, Maschinen, Mobiliar sowie Informatikmitteln (Hard- und Software).

Übriger Sachaufwand

Der übrige Sachaufwand umfasst nebst dem allgemeinen Verwaltungsaufwand auch Aufwendungen für Beratung und Unterstützung durch Dritte, die Informationsbeschaffung sowie die Sicherheit.

Weiter sind hier Betriebsbeiträge von 5,4 Mio. Franken (1998: 5,9 Mio. Franken) an das Studienzentrum Gerzensee sowie von 0,4 Mio. Franken (1998: 0,5 Mio. Franken) an das Hasli-Zentrum (Ferien- und Ausbildungszentrum der Nationalbank) verbucht.

Abschreibungen auf Sachanlagen

Mit 17,1 Mio. Franken (1998: 13,3 Mio. Franken) entfiel der grösste Teil der Abschreibungen auf die übrigen Sachanlagen, welche Mobiliar, Maschinen und Geräte, Fahrzeuge und Informatikinvestitionen umfassen. Diese Anschaffungen werden über drei bis zwölf Jahre abgeschrieben. Weitere 3,8 Mio. Franken (1998: 3,7 Mio. Franken) entfielen auf die Liegenschaften.

Wechselkursbedingte Wertveränderungen

Auf den Fremdwährungspositionen, welche die Devisenanlagen, die Reserveposition beim IWF, die Internationalen Zahlungsmittel, die Währungshilfekredite und die Verbindlichkeiten in Fremdwährungen umfassen, ergaben sich folgende Bewertungskorrekturen:

	1999	1998
	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	+3 164,4	-941,7
EUR ¹	-18,4	+136,5
JPY	+278,1	+169,1
GBP	+202,4	-102,0
DKK	-0,3	-16,4
CAD	+40,3	-0,1
XDR	+470,7	-116,7
Übrige Währungen	+0,1	0,0
Total	+4 137,1	-871,2

1 Umfasst Bewertungserfolge auf bereits in Euro konvertierten Beständen sowie auf Positionen, welche noch in der jeweiligen Landeswährung des Euro-Gebietes denominiert sind.

Ausserordentlicher Aufwand

Darin enthalten sind Mindererlöse von 1,2 Mio. Franken gegenüber dem Buchwert aus dem Verkauf der Liegenschaften der ehemaligen Zweiganstalten Aarau und Neuenburg sowie Aufwendungen aus einem Rechtsstreit um einen Liegenschaftenumbau.

Ausserordentlicher Ertrag

Diese Position enthält eine Rückzahlung des Internationalen Währungsfonds (IWF) von 26,0 Mio. Franken aus früher erfolgten Beiträgen der Nationalbank in einen Risikoausgleichsfonds für Kreditgeschäfte des IWF.

Zuweisung an Rückstellungen

Infolge der hohen Wechselkursgewinne auf den Fremdwährungsbeständen konnten weitere Rückstellungen von 2 949,9 Mio. Franken gebildet werden (1998: Zuweisung von 886,5 Mio. Franken).

3.4 Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Vorjahr um rund 12 Mrd. auf knapp 105 Mrd. Franken. Die deutliche Zunahme ist einerseits auf die erhöhte Liquiditätsversorgung der Banken und des Publikums in Form von Girogeldern und Banknoten im Hinblick auf den Jahreswechsel zurückzuführen. Weitere Gründe waren die Zunahme der Nettoterminverbindlichkeiten gegenüber dem Bund (Termineinlagen abzüglich Weiterplatzierungen) sowie die Rückstellungs-dotierung. Der erhöhte Liquiditätsbedarf des Marktes wurde praktisch ausschliesslich durch den Abschluss von zusätzlichen Repo-Geschäften gedeckt, deren Bestand sich um 10,8 Mrd. auf 28,1 Mrd. Franken erhöhte.

Gold und Forderungen aus Goldgeschäften

Ziffern 20 und 21 der Bilanz

Gold

Der physische Goldbestand nahm infolge des Weiterausbaus des Goldleihegeschäftes im Jahre 1999 um 128,9 Tonnen ab. Er wird dezentral im In- und Ausland gelagert.

	1999		Veränderung gegenüber Vorjahr		1999
	Tonnen	Paritätswert in Mio. Franken	Tonnen	Paritätswert in Mio. Franken	Marktwert in Mio. Franken
Barrengold	2 099,3	9 647,9	-592,3		31 343,1
Goldmünzen	175,2	805,3	-		2 616,2
Total	2 274,5	10 453,2	-592,3		33 959,3

Forderungen aus Goldgeschäften

Es handelt sich um gedeckte und ungedeckte Forderungen aus der Goldleihe. Die Geschäfte werden mit erstklassigen in- und ausländischen Finanzinstituten abgeschlossen. Gedeckte Goldleihegeschäfte werden seit Mitte Jahr getätigt. Ende 1999 waren insgesamt 315,7 Tonnen im Paritätswert von 1 485,4 Mio. Franken (einschliesslich Marchzinsen) ausstehend.

	1999		Veränderung gegenüber Vorjahr		1999
	Tonnen	Paritätswert in Mio. Franken	Tonnen	Paritätswert in Mio. Franken	Marktwert in Mio. Franken
Forderungen aus ungedeckter Goldleihe	242,4	1 140,1	+55,6	+255,5	3 644,9
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	73,3	345,2	+73,3	+345,2	1 102,6
Total	315,7	1 485,4	+128,9	+600,8	4 747,5

¹ gesichert durch Hinterlage von erstklassigen Wertschriften im Marktwert von 1 089,5 Mio. Franken.

Devisenanlagen

Die nicht kursgesicherten und die aus Devisenswaps stammenden, kursgesicherten Devisen werden gemeinsam angelegt. Die Staatspapiere lauten grösstenteils auf die Währung des Ausgabelandes. Die Schuldnerkategorie Währungsinstitutionen umfasst Anlagen bei der BIZ und Anlagen in Titeln der Weltbank. Die Bankanlagen werden bei Instituten mit sehr guter Bonität getätigt.

Devisenanlagen nach Währungen

	1999			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Anteil Prozent	Mio.	
	Originalwährung	Franken		Originalwährung	Franken
USD	18 243,6	29 153,2	53,4	-1 599,1	+1 825,9
davon					
nicht kursgesichert	13 433,6	21 466,8	39,3	-2 964,1	-1 116,1
kursgesichert (Swaps)	4 810,0	7 686,4	14,1	+1 365,0	+2 941,9
EUR ¹	12 503,2	20 078,8	36,8	+81,5	+124,1
davon					
nicht kursgesichert	12 503,2	20 078,8	36,8	+1 983,5	+3 179,7
kursgesichert (Swaps)	-	-	-	-1 902,0	-3 055,6
JPY	74 856,8	1 171,7	2,2	-140 561,3	-1 437,0
GBP	735,6	1 901,0	3,5	+8,8	+242,0
DKK	6 296,5	1 358,8	2,5	+475,5	+103,8
CAD	857,9	944,1	1,7	+857,4	+943,6
Diverse		0,6	0,0		+0,2
Total		54 608,2³	100,0		+1 802,5

Devisenanlagen nach Schuldnern

	1999			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Anteil Prozent	Mio.	
	Originalwährung	Franken		Originalwährung	Franken
Staatspapiere					
USD	10 807,3	17 270,0	31,6	-570,6	+1 600,3
EUR ¹	10 135,5	16 276,6	29,8	-898,1	-1 448,3
JPY	67 655,5	1 059,0	1,9	-144 587,7	-1 511,3
GBP	641,8	1 658,6	3,0	-18,5	+151,5
DKK	6 176,8	1 333,0	2,4	+358,6	+78,6
CAD	856,5	942,5	1,7	+856,5	+942,5
Total		38 539,7	70,6		-186,7
Währungsinstitutionen					
USD	3 233,3	5 166,8	9,5	-291,0	+313,2
EUR ¹	170,4	273,7	0,5	-525,8	-844,7
JPY	1 121,1	17,5	0,0	-50,7	+3,3
GBP	41,2	106,4	0,2	+27,9	+75,9
DKK	19,2	4,2	0,0	+16,9	+3,7
CAD	1,3	1,4	0,0	+1,3	+1,4
Diverse		0,5	0,0		+0,5
Total		5 570,5	10,2		-444,5
Banken					
USD	4 203,0 ²	6 716,4	12,3	-737,5	-87,7
EUR ¹	2 197,2	3 528,5	6,5	+1 505,4	+2 417,1
JPY	6 080,2	95,2	0,2	+4 077,1	+70,9
GBP	52,6	136,0	0,2	-0,6	+14,6
DKK	100,4	21,7	0,0	+99,9	+21,6
CAD	0,1	0,2	0,0	-0,4	-0,3
Diverse		0,1	0,0		+0,1
Total		10 498,1	19,2		+2 433,8
Total		54 608,2³	100,0		+1 802,5

1 umfasst bereits in Euro konvertierte Bestände sowie Positionen, welche noch in der jeweiligen Landeswährung des Euro-Gebietes denominiert sind

2 davon sind 59,7% von Organisationen mit indirekter Staatsgarantie

3 davon nicht handelbare Anlagen: 11 282,7 Mio. Franken (1998: 4 650,0 Mio. Franken)

In den bilanzierten Beständen enthalten sind Wertpapiere, die für Repo-Geschäfte eingesetzt wurden (Marktwert: 492,3 Mio. Franken), und Wertpapiere, welche als Sicherheiten bei Geschäftspartnern für Futures-Geschäfte (Initial Margins) hinterlegt sind (Marktwert: 88,2 Mio. Franken).

Reserveposition beim IWF

Die Reserveposition entspricht der Differenz zwischen der von der Nationalbank finanzierten, schweizerischen Quote beim IWF und dem Frankenguthaben des IWF bei der Nationalbank. Sie hat den Charakter einer Währungsreserve und kann von der Nationalbank jederzeit in diesem Sinne verwendet werden.

1 Guthaben nach Abzug der Marchzinsen von 6,7 Mio. XDR (14,6 Mio. Franken) auf der Reserveposition

	1999		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Mio.	
	XDR	Franken	XDR	Franken
Quote der Schweiz beim IWF	3 458,5	7 560,8	+988,1	+2 813,2
CHF-Sichtguthaben des IWF bei der Nationalbank ¹	2 233,7	4 883,2	+1 361,1	+3 206,2
Reserveposition beim IWF	1 224,8	2 677,6	-373,0	-393,0

Internationale Zahlungsmittel

Die Sonderziehungsrechte (XDR) sind verzinsliche Sichtguthaben beim IWF. Die Nationalbank verpflichtete sich gegenüber dem IWF, bis zu einer Bestandeslimite von 400 Mio. XDR (bis November 1999: 200 Mio. XDR) Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen.

1 einschliesslich Marchzinsen

	1999		Veränderung gegenüber Vorjahr		Offene Zusagen 1999
	Mio.		Mio.		Mio.
	XDR	Franken	XDR	Franken	XDR
Sichtguthaben beim IWF	346,0 ¹	756,4	+142,7	+365,6	55,3

Währungshilfekredite

Bei den bilateralen Krediten handelt es sich um mittelfristige, international koordinierte Zahlungsbilanzhilfen in Dollar, an denen sich die Schweiz mit einer Kredittranche beteiligte.

Die Armutsverringerungs- und Wachstumsfazilität (PRGF, Poverty Reduction and Growth Facility, vormals ESAF II, Erweiterte Strukturanpassungsfazilität II) ist ein vom IWF verwalteter Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert. Die bilateralen Kredite und die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der PRGF werden in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert. Die dem IWF im Rahmen der allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) und der neuen Kreditvereinbarungen (NKV) gewährten Kredite wurden im März 1999 zurückbezahlt. Die beiden Kreditfazilitäten bleiben bestehen.

	Ausstehende Kredite 1999		Veränderung gegenüber Vorjahr		Offene Zusagen 1999
	Mio.		Mio.		Mio.
	USD	Franken	USD	Franken	USD
Bilaterale Kredite					
Rumänien	7,3	11,7	-40,9	-54,7	-
Bulgarien	32,3	51,7	-	+7,2	-
Total	39,6	63,3	-40,9	-47,5	-
	Mio.		Mio.		Mio.
	XDR	Franken	XDR	Franken	XDR
	Kreditfazilitäten im Rahmen des IWF				
AKV	-	-	-87,1	-167,5	
NKV	-	-	-144,0	-276,7	
Total AKV und NKV	-	-	-231,1	-444,2	1 557,0
PRGF (vormals ESAF II)	111,2	243,2	+0,2 ¹	+29,9	42,4
Total	111,2	243,2	-230,9	-414,3	1 599,4
Total		306,5		-461,8	

1 Marchzinsen

Forderungen aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken

Mit dem Repo-Geschäft als wichtigstem geldpolitischen Instrument wird dem Bankensystem Liquidität gegen die Pensionierung von Wertpapieren zur Verfügung gestellt. Die Forderungen aus Repo-Geschäften sind entweder durch Papiere aus dem «SNB-Korb» (auf Schweizer Franken lautende, notenbankfähige Anleihen in- und ausländischer Emittenten sowie Geldmarktbuchforderungen von Bund und Kantonen) oder dem «German GC Basket» (in Euro denominierte deutsche Staatspapiere sowie einzelne Emissionen der Weltbank) gesichert.

Lombardvorschüsse

Der Lombardkredit dient den Banken dazu, unvorhergesehene Liquiditätsengpässe kurzfristig zu überbrücken. Ende 1999 bestanden insgesamt 164 Kreditlimiten (1998: 200).

Die ausgesetzten Limiten, die Deckungswerte und die Beanspruchungen entwickelten sich wie folgt:

	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
ausgesetzte Limiten per Ende Jahr	9 280,9	+409,6
Deckungswerte per Ende Jahr ¹	9 999,7	+370,6
Beanspruchung im Jahresdurchschnitt	30,4	+12,3
maximale Beanspruchung ²	1 014,0	+380,7

1 Kurswerte abzüglich 10–35%

2 Tagesspitzenwert

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

710 Geschäftsstellen (1998: 752) von 78 Banken (1998: 80) besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen (Post, SBB) ab. Die Forderungen wurden zum Diskontsatz verzinst.

Wertschriften in Schweizer Franken

Es handelt sich um kotierte Obligationen.

Ziffer 30 der Bilanz

	1999		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Anteil Prozent	Mio. Franken
Inländische Schuldner			
Eidgenossenschaft	1 169,8	23,9	+174,0
Kantone	1 225,1	25,1	-143,1
Gemeinden	541,8	11,1	-68,9
Pfandbriefinstitute	1 009,0	20,7	-1,3
Banken	910,0	18,6	-115,0
Ausländische Schuldner			
Staatspapiere	17,1	0,4	+17,1
Währungsinstitutionen	1,1	0,0	+1,1
Banken	11,0	0,2	+11,0
Total Marktwert ¹	4 884,9	100,0	-125,1
Total Nominalwert	4 496,8		+63,9

¹ Jahresendkurse plus
Marchzinsen

In den bilanzierten Beständen sind Wertschriften mit einem Marktwert von 0,9 Mio. Franken enthalten, welche als Margenhinterlagen für Repo-Geschäfte in Schweizer Franken verwendet wurden.

Beteiligungen (nicht konsolidiert) in Mio. Franken

Ziffer 31 der Bilanz

	Wert 31.12.1998	Investi- tionen	Des- investi- tionen	Abschrei- bungen	Wert 31.12.1999
Orell Füssli	27,0	-	-	-	27,0
BIZ	61,0	-	-	-	61,0
Diverse	1,5	-	-	-0,0	1,5
Total	89,4	-	-	-0,0	89,4

Die Nationalbank hält 33,34% des Aktienkapitals der Orell Füssli Holding AG, Zürich, deren Tochtergesellschaft Orell Füssli Sicherheitsdruck AG die schweizerischen Banknoten produziert. Das Unternehmen nahm im Jahre 1999 eine Nennwertreduktion von 20 Franken pro Namenaktie vor. Der Betrag von 1,3 Mio. Franken, welcher der Nationalbank aus dieser Transaktion zustand, wurde dem Beteiligungsertrag gutgeschrieben.

Die Beteiligung von 3,1% an der BIZ wird aus Gründen der währungs-politischen Zusammenarbeit gehalten.

Unter Diverse figurieren per Ende 1999 Aktien der Telekurs Holding AG, Zürich, der Sihl, Zürich (Papierfabrik), der SWIFT Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications S. G., La Hulpe (Belgien), sowie die Aktien der Nachfolgegesellschaft zweier im Zusammenhang mit der Schaffung des Studienzentrums Gerzensee gegründeter Gesellschaften.

Sachanlagen

Anlagenspiegel in Mio. Franken

	Banknoten- vorrat	Liegenschaften und spezifische Einbauten ¹	Anlagen im Bau	übrige Sachanlagen ²	Total
Anschaffungswerte					
Bestand 01.01.99	174,2	357,9	1,0	78,0	611,1
Zugänge	24,3	9,6	24,3	16,0	74,2
Abgänge	-43,8	-15,9		-6,1	-65,8
Umbuchungen			-0,9	0,9	
Bestand 31.12.99	154,7	351,6	24,4	88,9	619,5
Kumulierte Abschreibungen					
Bestand 01.01.99		3,7		44,4	48,1
Zugänge		3,8		17,1	20,8
Abgänge		-0,2		-6,0	-6,2
Umbuchungen					
Bestand 31.12.99		7,3		55,5	62,8
Nettowerte					
per 01.01.99	174,2	354,1	1,0	33,6	563,0
per 31.12.99	154,7	344,3	24,4	33,4	556,7

1 Der Brandversicherungswert der Liegenschaften belief sich Ende 1999 auf 403,8 Mio. Franken (Ende 1998: 425,7 Mio. Franken).

2 Der Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen belief sich Ende 1999 auf 60,3 Mio. Franken (Ende 1998: 57,8 Mio. Franken).

Banknotenvorrat

Der Vorrat an neuen, noch nie in Umlauf gesetzten Banknoten wird zu den Gestehungskosten bewertet. Diese werden im Rhythmus der Einspeisung der Noten in den Bargeldumlauf der Erfolgsrechnung belastet.

Liegenschaften

Basis für die Bewertung der Liegenschaften bildet der Anschaffungswert einschliesslich getätigter Investitionen. Die Liegenschaften werden über hundert Jahre, nationalbankspezifische Installationen und Einbauten über zehn Jahre linear abgeschrieben. Als Folge des neuen Bargeldkonzeptes wurden im Jahre 1999 die Bankliegenschaften der früheren Zweiganstalten Aarau und Neuenburg veräussert, während in Genf eine unmittelbar an die Zweiganstalt angrenzende Liegenschaft erworben wurde (vgl. S. 67f).

Übrige Sachanlagen

Übrige Sachanlagen wie Mobiliar, Maschinen und Geräte, Fahrzeuge und Informatikinvestitionen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zwölf Jahren.

Anschaffungen unter 1000 Franken werden direkt dem Sachaufwand belastet.

	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr
Münzen (einschliesslich Gedenkmünzen) ¹	412,2	-33,7
Fremde Sorten	0,1	-
Postkonten	0,4	-0,1
Übrige Forderungen	35,1	+7,2
Übrige Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	5,6	+2,5
Positive Wiederbeschaffungswerte Terminkontrakte	14,4	+11,6
Total	467,7	-12,7

1 Bei den Münzen handelt es sich um die von der Swissmint (ehemals eidgenössische Münzstätte) erworbenen Scheide- und Gedenkmünzen, die von der Nationalbank in Umlauf gesetzt werden.

Rechnungsabgrenzung

Die Marchzinsen auf den Goldforderungen (34,7 Mio. Franken), den Devisenanlagen (1 039,8 Mio. Franken), der Reserveposition beim IWF (14,6 Mio. Franken), den internationalen Zahlungsmitteln (2,8 Mio. Franken), den Währungshilfekrediten (5,0 Mio. Franken), den Forderungen aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken (16,4 Mio. Franken) sowie den Wertschriften in Schweizer Franken (144,1 Mio. Franken) sind in den entsprechenden Bilanzpositionen enthalten.

Notenumlauf

Darunter fallen alle vom Publikum und von Banken gehaltenen Banknoten. Von den im Jahre 1980 zurückgerufenen Noten der zweiten und fünften Emission – sie sind bis zum 30. April 2000 bei der Nationalbank einlösbar – waren per Ende Jahr Abschnitte im Werte von gesamthaft 257,4 Mio. (1998: 266,8 Mio.) Franken ausstehend.

Die Deckung des Notenumlaufs gemäss Art. 19 NBG betrug im Jahresdurchschnitt unter Einrechnung sämtlicher deckungsfähiger Aktiven 115,2% (1998: 133,2%). Die Notendeckung durch die physisch vorhandenen Goldbestände allein sank bei einem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestsatz von 25% auf durchschnittlich 34,9% (1998: 37,6%).

Die rückläufige Entwicklung der beiden Notendeckungsgrade ist in erster Linie auf die tieferen Bestände an deckungsfähigen Aktiven, in zweiter Linie auf den höheren durchschnittlichen Notenumlauf zurückzuführen.

Ziffer 34 der Bilanz

Notendeckung Jahresmittel

	1999		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Prozent Deckungsgrad	
Gold	10 752,0	34,9	-2,7 Prozentpunkte
Übrige deckungsfähige Aktiven	24 734,5	80,3	-15,4 Prozentpunkte
davon			
Devisenanlagen ¹	21 066,8		
Reserveposition beim IWF	2 944,8		
Internationale Zahlungsmittel	234,1		
Lombardvorschüsse	30,4		
Deckungsfähige Wertschriften in Schweizer Franken ²	458,2		
Gesamte Notendeckung	35 486,6	115,2	-18,1 Prozentpunkte
Notenumlauf	30 817,5		+4,2 %

1 Restlaufzeit bis zu einem bzw. zwei Jahren, je nach Anlageart

2 Restlaufzeit bis zu zwei Jahren

Ziffer 35 der Bilanz

Girokonten inländischer Banken

Die 293 Girokonten (1998: 550) der 283 Banken (1998: 372) sind unverzinslich. Die Girogelder bilden die Basis für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank und dienen der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Zudem sind sie Bestandteil der gesetzlichen Liquidität der Banken.

Die markante Abnahme der Anzahl Girokonten ist einerseits auf die Konzentration der Kontenführung beim Sitz Zürich zurückzuführen. Unterhielten früher Banken mit Filialstruktur bei mehreren Bankstellen Konten, wird neu für jede Bank nur noch ein Girokonto geführt. Andererseits ging die Anzahl der am Girossystem teilnehmenden Banken stark zurück, da die dem Regionalbankenverband angeschlossenen Institute ihren Geschäftsverkehr neu über ein gemeinsames Girokonto abwickeln.

Ziffern 36 und 37 der Bilanz

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Sichtguthaben des Bundes (einschliesslich der Post) dienen zur Abwicklung des in- und ausländischen Zahlungsverkehrs des Bundes und seiner Regiebetriebe. Die Verzinsungslimite wurde am 1. April 1999 von 500 Mio. auf 800 Mio. Franken erhöht. Die Sichtguthaben und die Termineinlagen werden marktgerecht verzinst. Ende Jahr beliefen sich die Termineinlagen auf 16 749,9 Mio. Franken (1998: 22 448,0 Mio. Franken). Die Nationalbank ist frei, diese Mittel im Rahmen der geldpolitischen Steuerung im Markt zu platzieren, wobei der Bund das Kreditrisiko trägt. Weiterplatzierungen waren Ende 1999 keine ausstehend (1998: 7 476,0 Mio. Franken).

Ziffer 38 der Bilanz

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Die 221 (1998: 217) Konten lauten auf Franken und sind unverzinslich. Die Inhaber sind vornehmlich ausländische Zentral- und Geschäftsbanken.

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Darunter figurieren Konten von Mitarbeitenden und Pensionierten, Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen von 12,8 Mio. (1998: 12,5 Mio.) Franken sowie Verbindlichkeiten gegenüber einzelnen Nichtbanken.

Ziffer 39 der Bilanz

Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken

Im Rahmen der Geldmarktsteuerung kann die Nationalbank auch Abschöpfungs-Repos einsetzen, um dem Markt Liquidität zu entziehen. Solche Transaktionen wurden im Jahre 1999 nur zu Testzwecken ausgeführt.

Diese Position umfasst ferner die in Form einer Geldleistung erhaltenen Wertausgleiche (Cash Margins) aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken. Im Rahmen des Mark-to-Market bewertet SIS SegInterSettle als Abwicklungsstelle täglich alle geld- und titelseitigen Forderungen und Verpflichtungen aus dem Repo-Geschäft zum aktuellen Marktwert. Durch die Verrechnung dieser Werte ermittelt sie pro Gegenpartei das Risikoengagement (Net Exposure). Sofern dieses die gesetzte Limite übersteigt, löst sie automatisch einen Margin Transfer aus. Dieser kann in Form von Effekten (Margin Securities) oder in Form von Geld (Cash Margin) erfolgen.

Ziffer 40 der Bilanz

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

Diese umfassen Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen (354,5 Mio. Franken) sowie die Sichtverbindlichkeiten in Fremdwährungen gegenüber dem Bund.

Ziffer 41 der Bilanz

Sonstige Passiven in Mio. Franken

Ziffer 42 der Bilanz

	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr
Übrige Verbindlichkeiten	28,5	+11,6
Negative Wiederbeschaffungswerte Terminkontrakte	237,9	-10,5
Total	266,4	+1,1

Rechnungsabgrenzung

Die Marchzinsen auf den Terminverbindlichkeiten gegenüber dem Bund (69,9 Mio. Franken) und den Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Fremdwährungen (0,4 Mio. Franken) sind in den entsprechenden Bilanzpositionen enthalten.

Rückstellungen

Ziffern 43 und 44 der Bilanz

Infolge der hohen Wechselkursgewinne auf den Fremdwährungsbeständen stieg der Gesamterfolg im Vergleich zum Vorjahr markant an und übertraf den auszuweisenden Jahresgewinn deutlich. Die Rückstellungen konnten um 2949,9 Mio. Franken aufgestockt werden. Die gemäss Gewinnermittlungskonzept (vgl. S. 97f) erforderliche Mindesthöhe an Rückstellungen wird überschritten.

1 Im Verlaufe des Jahres erfolgte Auszahlungen für frühzeitige Pensionierungen als Folge der Neukonzeption des Bargeldverkehrs sowie für Revisionskosten des Fonds für bedürftige Opfer von Holocaust/Shoa.

	Stand 31.12. 1998	Zuweisung	Entnahme	Stand 31.12. 1999	Veränderung gegenüber Vorjahr
Rückstellungen in Mio. Franken					
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	34 728,6	2 949,9	–	37 678,5	+2 949,9
Betriebsrisiken	471,7	–	0,9 ¹	470,8	–0,9
Total	35 200,4	2 949,9	0,9	38 149,3	+2 949,0

Unter den Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ragen die Wechselkursrisiken auf den nicht kursgesicherten Devisenanlagen heraus. Ebenfalls ins Gewicht fallen die Zinsrisiken auf den Devisenanlagen und den Wertschriften in Schweizer Franken. Bei den Kreditrisiken handelt es sich vorwiegend um Abwicklungsrisiken im Devisengeschäft.

Ziffer 45 der Bilanz

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Nationalbank beträgt unverändert 50 Mio. Franken, eingeteilt in 100 000 Namenaktien von je 500 Franken, wovon 50% (250 Franken) einbezahlt sind.

Im Berichtsjahr genehmigte der Bankausschuss die Übertragung von 11 518 Aktien (+17%) auf neue Eigentümer. Am 31. Dezember 1999 waren die Eintragungsgesuche für 11 201 Aktien hängig oder ausstehend.

Die Aktien waren wie folgt verteilt:

1077 Privataktionäre mit je	1 Aktie
1455 Privataktionäre mit je	2–10 Aktien
452 Privataktionäre mit je	11–100 Aktien
19 Privataktionäre mit je	101–200 Aktien
13 Privataktionäre mit je	über 200 Aktien
3 016 Privataktionäre mit zusammen	32 655 Aktien
26 Kantone mit zusammen	38 981 Aktien
24 Kantonalbanken mit zusammen	14 921 Aktien
40 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/Anstalten mit zusammen	2 242 Aktien
90 öffentlich-rechtliche Aktionäre mit zusammen	56 144 Aktien
3 106 Aktionäre mit zusammen	88 799 Aktien
Eintragungsgesuche hängig oder ausstehend für	11 201 Aktien
Total	100 000 Aktien

Von den eingetragenen Aktien gehörten 63% Kantonen, Kantonalbanken sowie anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten, 37% waren auf Privataktionäre eingetragen; von den letzteren wurden 76% von natürlichen Personen und 24% von juristischen Personen gehalten. In ausländischem Besitz befanden sich 2 706 Aktien (ohne Stimmrecht) bzw. 2,7% des Aktienkapitals.

Der Kurs der Nationalbankaktie, der sich wegen der gesetzlichen Maximaldividende von 6% normalerweise ähnlich entwickelt wie eine mit 6% verzinste langfristige Bundesobligation, bewegte sich im Jahresverlauf zwischen 750 und 950 Franken.

Die Zahl der Transaktionen nahm gegenüber dem Vorjahr um knapp 20% zu. Dagegen ging die Anzahl hängiger oder ausstehender Eintragungsgesuche in ähnlichem Ausmass zurück.

Bedeutende Aktionäre, deren Beteiligung 5% aller Stimmrechte bzw. 5 000 Namenaktien übersteigt, sind:

	Anzahl Aktien		Beteiligungsquote	
	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr
Kanton Bern	6 630	–	6,63%	–
Kanton Zürich	5 200	–	5,20%	–

Reservefonds

Aus dem Jahresgewinn 1998 wurde der Reservefonds um 1,0 Mio. Franken (gesetzlich vorgesehener Höchstbetrag) auf 64,0 Mio. Franken aufgestockt.

Ziffer 46 der Bilanz

Jahresgewinn – Ermittlung und Ausschüttung

Die Gewinnermittlung trägt den Besonderheiten der Nationalbank Rechnung. Die Nationalbank muss in der Lage sein, ihre verfassungsmässige Aufgabe ohne Ertragszwang zu erfüllen. Sie schüttet daher nicht den ganzen Ertragsüberschuss aus, sondern bildet die notwendigen Rückstellungen sowohl für die üblichen betriebswirtschaftlichen als auch für volkswirtschaftliche Risiken. Sie benützt die Rückstellungen in erster Linie dazu, Devisenreserven aufzubauen. Die Devisenreserven erlauben ihr, im Falle einer Frankenschwäche am Markt zu intervenieren. Zudem stärken sie die Resistenz der schweizerischen Volkswirtschaft gegen internationale Krisen. Der Bedarf an Devisenreserven wächst mit der Grösse und der Auslandverflechtung der schweizerischen Wirtschaft.

Ziffer 47 der Bilanz und Erfolgsrechnung

Daher wurde in einer am 24. April 1998 abgeschlossenen Vereinbarung zwischen der Nationalbank und dem Eidgenössischen Finanzdepartement über die Gewinnausschüttung die Regel bestätigt, dass die Rückstellungen im Gleichschritt mit dem nominalen Bruttosozialprodukt ausgeweitet werden sollen. Die angestrebte prozentuale Zunahme bemisst sich nach dem durchschnittlichen Zuwachs des nominalen Bruttosozialproduktes in den letzten fünf Jahren. Damit werden spätere Korrekturen und grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr vermieden.

Der verbleibende Überschuss gemäss Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG wird nach der Festlegung der übrigen gesetzlich vorgesehenen Gewinnzuweisungen (Art. 27 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 lit. a NBG) ermittelt. Ein solcher Überschuss liegt vor, wenn die effektiven die angestrebten Rückstellungen übersteigen. Die Ausschüttungen an den Bund und die Kantone wurden in der Vereinbarung mit dem Finanzdepartement – zwecks noch stärkerer Glättung – neu für die Fünfjahresperiode 1999–2003 aufgrund einer Ertragsprognose zum Voraus auf 1,5 Mrd. Franken pro Jahr festgelegt. Diese Ausschüttungen werden aus den Ertragsüberschüssen der Geschäftsjahre 1998–2002 sowie dem Ende 1997 verbliebenen Überschuss der effektiven Rückstellungen erfolgen. Falls diese Überschüsse für die vereinbarten Ausschüttungen nicht ausreichen sollten, ist die Nationalbank bereit, ein vorübergehendes Absinken der Rückstellungen unter den angestrebten Bestand zuzulassen, um den Betrag von 1,5 Mrd. Franken dennoch überweisen zu können. Die Rückstellungen dürfen indessen 60% des angestrebten Bestandes nicht unterschreiten. Nötigenfalls muss die Ausschüttung während der Fünfjahresperiode gekürzt oder vollständig ausgesetzt werden.

Angestrebter Bestand der Rückstellungen und Berechnung des verbleibenden Überschusses sowie der Ausschüttung

	Wachstum des nominalen Bruttozialproduktes Prozent (Durchschnittsperiode) ¹ (1)	Rückstellungen am Jahresende Mio. Franken		Verbleibender Überschuss Mio. Franken (4) = (3) - (2)	Aus-schüttung Mio. Franken (5)
		Angestrebter Bestand (2)	Effektiver Bestand vor Ausschüttung ² (3)		
1996	3,7 (1990–94)	24 481,9	32 062,3	7 580,4	1 057,8 ³
1997	2,9 (1991–95)	25 191,9	34 892,2	9 700,3	600,0
1998	1,8 (1992–96)	25 645,4	36 700,4	11 055,0	1 500,0
1999	1,9 (1993–97)	26 132,7	39 649,3	13 516,6	1 500,0
2000	2,0 (1994–98)	26 655,4			

1 Die Daten für das nominale Bruttozialprodukt werden laufend revidiert. Die in der Tabelle ausgewiesenen Wachstumsraten weichen deshalb geringfügig von den Prozentzahlen ab, die sich aufgrund der neuesten verfügbaren Daten ergeben.

2 Die Bilanzposition Rückstellungen entspricht diesem Betrag abzüglich der Ausschüttung an Bund und Kantone.

3 Maximale Ausschüttung von 600,0 Mio. Franken zuzüglich rund 457,8 Mio. Franken (Differenz zwischen maximal ausschüttbarem Gewinn von 600 Mio. Franken und effektiver Ausschüttung von rund 142,2 Mio. Franken für das Geschäftsjahr 1995).

3.5 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

	1999	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Offene Zusagen		
Two-way-arrangement (IWF) ¹	120,8	+106,0
Allg. Kreditvereinbarungen (AKV) und neue Kreditvereinbarungen (NKV) ²	3 403,8	+853,9
Arbeitsverringerungs- und Wachstumsfazilität PRGF (vormals ESAF II) ³	92,8	+11,2 ⁴
Substitutionszusage an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ⁵	234,1	-110,2
Swapvereinbarung mit der Bank of Japan ⁶	-	-2 422,0

Übrige Ausserbilanzpositionen

Nachschusspflicht Namenaktien BIZ ⁷	130,2	+19,2
Akkreditive ⁸	10,2	+2,4
Übrige Zahlungsverpflichtungen ⁹	17,3	
Treuhandanlagen des Bundes	375,8	+52,0

	Nominalwert	Bruttowiederbeschaffungswert	
		Mio. Franken	
	Mio. Franken	positiv	negativ
Terminkontrakte			
auf Edelmetallen	-	-	-
auf Devisen ¹⁰	8 920,8	14,4	236,9
auf Zinsinstrumenten ¹¹	199,4	-	1,0
Total	9 120,2	14,4	237,9

1 Zusage der Nationalbank, bis zu der vereinbarten Höchstlimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen oder die erworbenen Sonderziehungsrechte wieder gegen Devisen abzugeben (vgl. S. 88).

2 Kreditlimite in Höhe von zusammen 1 557 Mio. XDR (davon maximal 1 020 Mio. XDR im Rahmen der AKV) zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (vgl. S. 89).

3 Zeitlich befristete Kreditzusage von 151,7 Mio. XDR an den Treuhandfonds des IWF (vgl. S. 60 und 89)

4 Veränderung ausschliesslich Wechselkursbedingt

5 Substitutionszusage über 146,5 Mio. USD zugunsten der BIZ im Rahmen des Währungshilfebeschlusses für einen Währungshilfekredit an Brasilien, mit Bundesgarantie (vgl. 91. Geschäftsbericht, S. 59)

6 Das bilaterale Abkommen zum befristeten Tausch von Franken gegen maximal 200 Mrd. JPY mit der Bank of Japan lief im Berichtsjahr aus.

7 Die BIZ Aktien sind nur zu 25% liberiert; die Nachschusspflicht rechnet sich in Goldfranken, d. h. ist stark vom Goldkurs abhängig. Die Veränderung ist ausschliesslich auf den Anstieg des Goldpreises zurückzuführen.

8 Hauptsächlich aus Entwicklungshilfeleistungen des Bundes (gedeckt durch ausgedehnte Guthaben)

9 Erstmaliger Ausweis der Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen (Vorjahr: 16,1 Mio. Franken)

10 Aus Termingeschäften (hauptsächlich Swaps)

11 Aus Kassageschäften mit Valuta im neuen Jahr sowie Futures und Zinssatzswaps

4 Anträge des Bankrates an die Generalversammlung der Aktionäre

Der Bankrat genehmigte in seiner Sitzung vom 3. März 2000 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten 92. Geschäftsbericht über das Jahr 1999 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre.

Der Bundesrat erteilte seine in Artikel 63 Absatz 2 lit. i des Nationalbankgesetzes vorgesehene Genehmigung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung am 20. März 2000. Die Revisionskommission erstellte ihren in Artikel 51 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes vorgesehenen Bericht am 4. Februar 2000.

Der Bankrat beantragt der Generalversammlung¹:

1. Der vorliegende Geschäftsbericht samt Jahresrechnung wird genehmigt.
2. Den mit der Verwaltung beauftragten Gesellschaftsorganen wird Entlastung erteilt.
3. Der Bilanzgewinn von Fr. 1507 998 949.60 ist wie folgt zu verwenden:

Einlage in den Reservefonds (Art. 27 Abs. 1 NBG)	Fr.	1 000 000.--
Ausrichtung einer Dividende von 6 % (Art. 27 Abs. 2 NBG)	Fr.	1 500 000.--
Ablieferung an die Eidgenössische Finanzverwaltung: zugunsten der Kantone, 80 Rp. je Kopf der Bevölkerung (Art. 27 Abs. 3 lit. a NBG)	Fr.	5 498 949.60
zugunsten von Bund und Kantonen (Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG)	Fr.	1 500 000 000.--
		<hr/>
	Fr.	1 507 998 949.60

¹ Die Anträge betreffend die Wahlen in den Bankrat und die Wiederwahl der Revisionskommission sind auf den Seiten 70 bzw. 72 zu finden.

5 Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionskommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schweizerischen Nationalbank für das am 31. Dezember 1999 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben sowie gestützt auf die Berichterstattung von ATAG Ernst & Young AG. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER), wobei wir auf die im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Besonderheiten in der Rechnungslegung der Schweizerischen Nationalbank, der mit dem Notenmonopol ausgestatteten Zentralbank der Schweiz, verweisen.

Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den Bestimmungen des Nationalbankgesetzes und des Obligationenrechts.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, den 4. Februar 2000

Die Revisionskommission:

Hans Michel

Präsident

Maryann Rohner

Vizepräsidentin
dipl. Wirtschaftsprüferin

Kaspar Hofmann

Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer